



Entscheidung zur Annahme, in welcher der Vertretertag die auf den Beschluß des Zentralvorstandes eingeleiteten Verhandlungen mit dem Reichsverband der Ultrationaliberalen und der nationalliberalen Jugend zur Herbeiführung der dringend notwendigen inneren Geschlossenheit der Partei begrüßt: „Der Vertretertag begrüßt die auf Beschluß des Zentralvorstandes eingeleiteten Verhandlungen mit den Reichsverbänden der Ultrationaliberalen und der Nationalliberalen Jugend, zur Herbeiführung der dringend notwendigen inneren Geschlossenheit der Partei. Er erkennt die Verdienste der nationalliberalen Jugendvereine um die Partei an und hofft, daß ihre weitere erspriehliche Betätigung in der Parteiorganisation gefördert bleibe.“

Ein angebliches Attentat auf einen Wachtposten beschäftigt die Behörden in Sonderhausen i. Thür. Dort wurden Montag morgen aus dem Fenster eines Hauses, das der Hauptwache des 1. Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 71 gegenüber liegt, drei scharfe Schüsse abgegeben. Der Wachtposten glaubte, die Schüsse hätten ihm gegolten, und alarmierte die Hauptwache. Es wurde sogleich eine Untersuchung angeordnet und festgestellt, daß der Privatier Ludwig, der der Hauptwache gegenüber wohnt, 12 Schüsse aus einem Leuching abgegeben hatte. Bei seiner Vernehmung gab Ludwig an, daß er die Trefflichkeit seines neuen Leuchings habe erproben wollen und daß er deshalb auf Sperlinge geschossen habe, die sich auf dem Dach der Hauptwache befanden. Es sei ihm in keiner Weise in den Sinn gekommen, auf den Wachtposten zu schießen. Ludwig blieb auf freiem Fuß.

Die Einstellung aller elsass-lothringischen Rekruten erfolgt, wie amtlich bekanntgegeben wird, vom Herbst dieses Jahres ab auf Grund der Ministerialerlassverteilung von 1914 lediglich noch in Truppenteilen, die nicht in Elsass-Lothringen stehen. Diese Verordnung bestand bereits vor 1913 und wurde in diesem Jahre durch die Ministerialerlassverteilung lediglich verfahrensweise aufgehoben.

#### Montenegro.

Eine Bedrohung der Souveränität Montenegros hat in Cetinje eine höchst gereizte Stimmung gesetzt. In Serbien verlangt man nämlich die Erhebung des montenegrinischen Kabinetts Blamenah durch ein nationalistisches Ministerium, das die serbisch-russischen Forderungen der Verschmelzung der montenegrinischen mit der serbischen Armee und eine gemeinschaftliche auswärtige Politik beider Serbienstaaten durchzuführen soll. König Nikola widerstrebt diesen beiden Forderungen, obwohl von Petersburg aus ein starker Druck auf Montenegro ausgeübt wird. So ist die Wiedergewährung der seit der Skutarkrise eingestellten russischen Jahressubvention von 2 1/2 Millionen Frank erst für den Zeitpunkt der Annahme der serbischen Vorschläge durch den König und seine Regierung zugesagt.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 15. Juni. Der neueste Turbinenkreuzer der deutschen Flotte „Karlsruhe“ hat von Kiel die Ausreise nach Ostamerika angetreten, um den weiteren Schubbienst in den mexikanischen Gebieten zu übernehmen.

Kiel, 15. Juni. Die Sommerreise der Hochseeflotte dauert vom 15. Juli bis zum 31. August; sie führt nach der norwegischen Küste.

#### Heer und Marine.

Der älteste pensionierte deutsche Offizier. Der Generalmajor z. D. Ringler, der älteste pensionierte Offizier des deutschen Heeres ist jetzt in Stuttgart im 98. Lebensjahre gestorben. Generalmajor Ringler hat im Deutsch-Französischen Kriege das 3. Württembergische Infanterieregiment, das bei Wörth mit großer Auszeichnung kämpfte, als Oberst geführt.

### Preußischer Landtag.

#### Herrenhaus.

(14. Sitzung.) Berlin, 15. Juni.

Heute erlegte das Herrenhaus einige kleine Vorlagen. Dem Geset über die Dienstvergehen der Krankenkassenbeamten wurden einige Änderungen angefügt, die sich auf das Aufsichtswesen und die Zuständigkeit bei Verhängung von Ordnungsstrafen beziehen. Ganz verworfen wurde die Bestimmung des Abgeordnetenhauses, daß die Arreststrafen sich nicht auf Krankenkassenbeamte beziehen sollen. Der Entwurf geht also dem Abgeordnetenhaus erneut zu.

Auch zum Fürsorge-Erziehungsgesetz Minderjähriger lagen einige Abänderungsanträge vor, die Annahme fanden. Dem Geset wurde die Zustimmung erteilt, ebenso der Ergänzung des Gesetzes über die Errichtung von Rentenbanken, das Geset über weitere Zuschüsse zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsarbeitern und gering besoldeten Beamten. Einige Denkschriften wurden zur Kenntnis genommen.

Dann erteilte das Haus dem Antrag des Staatsministeriums, den Landtag bis zum 10. November zu vertagen, die Zustimmung. Nächste Sitzung morgen.

wollte sie ihm die Pumpe aus der Hand nehmen. Aber er wehrte lächelnd ab.

„Nein, nein! Sie gestatten.“ — Er beugte sich herab, befestigte das Instrument an dem Schlauch und pumpte mit raschen, kräftigen Stößen. Nach wenigen Sekunden richtete er sich wieder in die Höhe. „So! Nun können wir faheln.“

Er barg Luftpumpe und die anderen Dinge, die er gebraucht hatte, in seiner Satteltasche und nahm sein Rad in die Hand. Sie stand noch zögernd neben dem ihren.

„Ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen danken soll.“

„Aber bitte, bitte“, wehrte er galant ab. „Im Gegenteil, ich habe zu danken — dem gütigen Zufall, der mir das Glück verschaffte, einer so anmutigen jungen Dame einen Dienst leisten zu können.“

Er schwenkte seine Mütze und machte eine leichte Verneigung. Sie biß sich auf die Lippen; ihre Wienen, die rasch einen frostigen Ausdruck annahmen, belehrten ihn, daß sie kein feiner, freier Studententum, an den sie nicht gewöhnt zu sein schien, wieder verlernt hatte.

„Vardon!“ entschuldigte er sich rasch. „Die Wahrheit darf man doch sagen.“

Damit schwang er sich, das linke Beidol wie einen Steigbügel benutzend, in den Sattel. Auch sie setzte ihr Rad in Bewegung. Ein paar Sekunden radelten sie schweigend nebeneinander. Dann lästete er plötzlich wieder seine Mütze.

„Ich glaube, ich habe mich dem gnädigen Fräulein noch gar nicht vorgestellt. Gravenhorst, Rheinlaue Guestenhaus.“

(Fortsetzung folgt.)

### Ministerium Nr. 56.

Vivianis militärisches Programm.

— Paris, 15. Juni.

Einmal schon hat der frühere Kultusminister Viviani vor wenigen Tagen den erfolglosen Versuch gemacht, ein arbeitsfähiges Kabinett zusammenzubekommen. Ihn löste in seinen Bemühungen Ribot mit seinem nur vier Stunden alt gewordenen Ministerium Nr. 55 ab und jetzt ist Viviani wieder an der Reihe.



Viviani.

Das Kriegsministerium. Dieses ist der Fels, gegen den die Bogen der Opposition, die mit der dreijährigen Dienstzeit unzufrieden ist, am heftigsten anprallen. Die Opposition verlangt Verkürzung der Dienstzeit — das neue Kabinett ist vorsichtig, will Zeit gewinnen, drückt sich um die Sache herum und läßt erklären: „Die Regierung wird binnen kurzem Gesetzesentwürfe einbringen über die militärische Vorbereitung der Jugend und über die Reorganisation der Reserven. Die Entwürfe sind bestimmt, die Defensivkraft der Nation zu erhöhen, die stets nur daran gedacht hat, Ehre, Freiheit und Heimat zu schützen. Erst wenn diese Entwürfe, die allen Ergebnissen der Erfahrung und den Anforderungen der nationalen Verteidigung Rechnung tragen, angenommen und in Kraft gesetzt sein werden, wird die Regierung eine Erleichterung der militärischen Lasten vorschlagen können.“ Die Regierung rechnet darauf, mit etwa 400 Stimmen das Vertrauen der Kammer votiert zu erhalten. Die Minderheit werde sich vornehmlich aus Sozialisten, Konservativen und Progressisten zusammensetzen.

#### Die Tausendjahrfeier in Haiger.

Haiger, den 15. Juni.

Der heutige zweite Tag der Tausendjahrfeier, der eigentliche Haupttag, war, wie wir gleich voraussagen wollen, vom besten Wetter begünstigt. Er begann mit einer Festigung der städtischen Körperschaften im Rathaus um 9 1/2 Uhr. Nachdem Herr Bürgermeister Herhaus die Anwesenden begrüßt hatte, ganz besonders den Herrn Regierungspräsidenten v. Meißner und die Vertreter der Städte, wurde in die Verhandlungen eingetreten. Herr Stadtverordneten-Vorsteher August Wehler eröffnete die Versammlung. Auf der Tagesordnung standen zwei Punkte: der erste betraf die Ernennung des Herrn Beigeordneten Gudelius zum Stadtältesten und der zweite ein Geschenk des Herrn Stadtverordneten-Vorstehers Wehler für das Sitzungszimmer im Rathaus und zwar in Gestalt eines schönen Kaiserbildes. Beide Punkte der Tagesordnung wurden angenommen und es erfolgte dann die üblichen Besprechungen, worauf das Sitzungsprotokoll von sämtlichen Anwesenden unterzeichnet wurde. Im Anschluß hieran überreichte Herr Regierungspräsident Dr. v. Meißner Herrn Bürgermeister Herhaus den Kronenorden 4. Klasse und dem Herrn Stadtältesten Gudelius das Verdienstkreuz in Gold. Während der Schlussverhandlungen traf auch noch Se. Erzellenz Herr Oberpräsident Hengstenberg ein und wurden ihm durch Herrn Bürgermeister Herhaus Magistrat und Stadtverordnete vorgestellt.

Nach Schluß der Festigung besuchten die geladenen Gäste in den oberen Räumen des Rathauses die Altertumsausstellung. Letztere ist schon seit Anfang Mai eröffnet und verdankt ihr Dasein einer Anregung des Herrn Hotelbesizers Joh. Ad. Wehler. Es ist erstaunlich, was Sammelleist in dieser Ausstellung aus dem Haigerer Land an alten Werken, Schriften, Abbildungen, Hausgerät, Westerwälder Steingutwaren, Waffen, Fahnen, Kleidungsstücken, Uniformen, Münzen zusammengetragen hat. Die Ausstellung soll noch zwei Monate dauern und es ist geplant, viele der leihweise überlassenen Gegenstände später anzukaufen zu dem Grundstock eines Heimatmuseums.

Nach Besichtigung der Ausstellung begab man sich zur Kirche, woselbst eine Gedenktafel in feierlicher Weise enthüllt wurde. Die Tafel trägt im oberen Mittelfeld das Stadtwappen, während sich rechts und links die Wappen der Adeligen von Haiger und Molsberg befinden. Darunter sind dann die Bronzekerleiefs der Herrscher von 914 König Konrad I. und von 1914 Kaiser Wilhelms II. Hierunter kommt sodann erhaben aus dem Stein gehauen die Widmung:

„Unter der segensreichen Regierung Kaiser Wilhelms II. stifteten Haigerer in inniger Heimatsliebe diese Gedenktafel anlässlich des 1000jährigen Bestehens von Kirche und Stadt an der unter König Konrad I. gestifteten Kirche am 15. Juni 1914.“

Ein Bronze-Stadtbild aus der neuesten Aufnahme von 1914 schließt ab, während die untere Umrahmung die aus dem Stein gehauenen Wappen, im Mittel das Reichswappen und rechts und links das nassauische und nassau-oranische Wappen, trägt.

Hinter der Tafel vermauert wurde eine Pergamenturkunde mit Widmung und einem Verzeichnis aller derer, die mitgeholfen haben und ihren Beitrag leisteten, daß die Beschaffung der Gedächtnistafel ermöglicht wurde.

Die Gedenktafel gefiel allgemein und baßte so sehr in ihren Rahmen. Herr Bürgermeister Herhaus dankte in seiner Rede ganz besonders Herrn Joh. Ad. Wehler für die Mühe, die er sich gegeben, um die Anbringung der Gedenktafel in so schöner Weise zu ermöglichen. An diese Feierlichkeit schloß sich eine Besichtigung des altherwürdigen Gotteshauses mit seinen berühmten Wandmalereien.

Die Zwischenpause bis zum Festzug füllte ein festliches Frühstück im Hotel Stiehl aus.

Kurz nach 12 Uhr setzte sich der von einer hundertköpfigen Menge erwartete Festzug in Bewegung. Die Ehrengäste hatten inzwischen auf dem Hotel Stiehl gegenüberliegenden gut angelegten Tribüne Platz genommen. Der Festzug übertraf alle Erwartungen; es herrschte über das Festsehe nur eine Stimme des Lobes und der Anerkennung. Ueber den Festzug, der bekanntlich von Dr. C. Dönges in Dillenburg entworfen wurde, über den weiteren Verlauf des schönen Festes folgt Weiteres.

### Aus Nah und Fern.

Herborn, den 16. Juni.

\* (Nassauische Landesbank.) Die Direktion der Nassauischen Landesbank legt in der Zeit vom 18. Juni bis 11. Juli einschließlich einen Teilbetrag von nom. 5,000,000 Mark der neu auszugebenden Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum Vorzugskurs von 98,40 % (Vorzugskurs 99 %) zur öffentlichen Zeichnung auf. Die Zeichnung greift für die ganze Dauer der Zeichnung, die Anleihe ist unfällig bis 1. April des nächsten Jahres: 1. April und 1. Oktober. Die Zeichnung erfolgt bei der Landesbank-Hauptkasse in Wiesbaden, sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse, sowie auch bei den Sparkassen- und Vorschußvereinen des Bezirkes.

\* Auf dem Abgeordnetentag des Abgeordnetenhauses des Regierungsbezirks Wiesbaden am Sonntag den 14. Juni in Eltville a. Rh. wurde einstimmig beschlossen, den nächsten Abgeordnetentag in Biedenkopf abzuhalten.

\* Die Petitionskommission des Abgeordnetenhauses hat eine Petition betr. die Einjährig-Vereinfachung der Mittelschulen der Regierung als Material überwiesen. Hierzu wurde ungesondert erklärt, daß die Erteilung der Berechtigung an die Mittelschulen eine Reichsangelegenheit sei und vorläufig Schritte im Sinne der Petition nicht in Aussicht gestellt werden könnten. Die Mittelschulen müßten, um solche Berechtigung zu erlangen, bestimmte Bedingungen erfüllen, insbesondere den Unterricht in zwei Sprachen einführen und eine Anzahl wissenschaftlich gebildeter Lehrkräfte einstellen. Die Petitionskommission abzulegen, die bisherigen Resultate seien keine guten gewesen. Der Zweck der Mittelschulen sei kaufmännische Gebiete heranzubilden, die auf die Einjährigberechtigung keinen Wert legen.

\* Ein Unfall ereignete sich gestern Abend um 6 1/2 Uhr am Schulhausneubau. Der Zementarbeiter Flug aus Wehlar hatte den durch einen Kran elektrisch in die Höhe beförderten Zementfaren entleert, als der Motor etwas zu früh anzog, die Achse der Arbeiter auf den Karren, der durch die einseitige Belastung umkippte und so veranlaßte, daß ein Unglück sich auch noch eine Kette, sodaß der Karren ebenfalls herunter- und auf den auf einen Arbeiter belag gestürzten Arbeiter fiel. Der Verunglückte wurde bewusstlos geworden war, wurde sofort in das hiesige Krankenhaus geschafft.

Montabaur. Anlässlich des 50jährigen Dienstjubiläums des Geh. und Oberregierungsrat Paehler in Kassel haben das Kuratorium des hiesigen Kaiser-Wilhelm-Gymnasiums und die städtischen Körperschaften beschlossen, eine bronzene Widmungs- und Gedenktafel an der Front des Gymnasiums anbringen zu lassen. Dr. Paehler ist bekanntlich der Begründer und langjährige Leiter der genannten Anstalt.

Diez. Wieder eingefunden hat sich bei seinen Eltern der 12 Jahre alte Schüler Johann Klein aus Limburg. Seine Absicht, sich das Leben zu nehmen, um nicht vor dem hiesigen Schöffengericht erscheinen zu müssen, hat er demnach nicht ausgeführt.

St. Goarshausen, 13. Juni. (22. Nassauischer Städtetag.) Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages beschloß die Versammlung, der Haigerer Stadtverwaltung zu ihrer am kommenden Montag stattfindenden Tausendjahrfeier ein Gedenkstück zu senden. Magistratsyndikus Pangermann a. M. sprach über die Wanderfürsorge nach Nassau vom 29. Juni 1907 und nach dem preussischen Gesetz vom 29. Juni 1907 und nach dem Reichsgesetz-Vorentwurf. Er wies auf die Fortschritte hin, die man in den letzten sechs Jahren und die im Gebiet der Wanderfürsorge gemacht habe und die dem Vorentwurf darin ihren Ausdruck finden, daß in ihm als Hauptaufgabe der Wanderarbeitervermittlung vorgesehen sei, sodann weiter in der Errichtung von Arbeitsheimen, die den Wanderern auf längere Zeit Aufenthalt gewähren werden. Doch auch Bedenken seien gegen den Entwurf insofern vorzubringen, als die Wanderarbeitervermittlung jeweils durch den Bundesrat erfolgen solle, hauptsächlich sei jedoch in dem Vorentwurf die Richtung von Arbeitsgerichten zu vermischen, die ihre Tätigkeit aufzunehmen haben, wenn er eine ihm zugewiesene Arbeit zurückweise. Alles allem bringe der Vorentwurf aber, wenn er weiter werde, die Behörden ein gut Stück weiter auf dem Wege zur Wandererfürsorge. Landeshauptmann Bege teilte die vom Referenten vorgebrachten Bedenken.

## Letzte Nachrichten.

**Allenstein, 16. Juni.** Zwei russische Offiziersflieger sind Sonntag Vormittag bei Gingen im Kreise Lüd gelandet. Es handelt sich um den russischen Leutnant Schoranski von der Fliegerstation Grodno und seinen Passagier. Als der Offizier die russische Grenze überflog, wurde er von russischen Soldaten beschossen. Von unrichtiger Seite wird dem Berliner Tageblatt hierzu mitgeteilt, daß die Untersuchung im Gange, aber noch nicht abgeschlossen ist. Nach den bisherigen Ergebnissen sei aber die Freilassung der Offiziere, gegen die Spionageverdacht nicht vorzuliegen scheint, in aller kürzester Zeit zu erwarten.

**Genf, 16. Juni.** Die Krise in der schweizerischen Kantonalbank hat eine weitere Verschärfung erfahren. In Uri gehen Gerüchte von einem finanziellen Zusammenbruch der dortigen Kantonalbank, die in letzter Zeit unter großen Verlusten infolge verfehlter Spekulationen und ungünstiger Kapitalanlage zu leiden hatte. Die finanzielle Lage des Instituts gilt als vollkommen erschüttert. Ein Direktor der Bank, ein Württemberger namens Reudorffer, dem man die Schuld an der Krise zuschreibt, ist bereits in Haft genommen worden. Auf die Kunde dieser Festnahme erfolgte ein allgemeiner Run auf die Kasse der Bank. Da das Unternehmen vom Staate garantiert ist, so hat dieser das Defizit zu decken. Man fürchtet aber, daß der Staat, um den Verpflichtungen nachkommen zu können, gezwungen sein wird, erhebliche Steuerzuschläge durchzuführen.

**Paris, 16. Juni.** Der neue Finanzminister, Rouleux, der bereits im alten Kabinett Doumergue vertreten war, wird in dem morgen stattfindenden Ministerrat endgültig Vorschläge über die neue französische Anleihe machen. Nach Verlesung der ministeriellen Erklärung durch Herrn Viviani in der heutigen Kammer Sitzung, die wahrscheinlich ein Vertrauensvotum für das neue Kabinett erbringen wird, wird jener das Anleiheprojekt vor der Kammer entwickeln. Von einem Zinsfuß von 4 1/2 ist der Finanzminister abgekommen und hat sich für eine 3 1/2 %ige Anleihe, rückzahlbar in 23 Jahren, entschieden. In dem morgigen Ministerrat wird die genaue Höhe der Anleihe festgesetzt werden. Man spricht jetzt nicht mehr von 900 Millionen, sondern von 1600 Millionen Francs, fügt aber hinzu, daß dieser Betrag die augenblicklichen Bedürfnisse bei weitem übersteigen wird. Der Finanzminister wird für dieses Projekt die Dringlichkeit beantragen, damit sich die Kammer und der Senat noch vor dem 23. Juni darüber schlüssig werden können. Die Emissionsanleihe soll zwischen dem 6. und 12. Juli erfolgen.

**Paris, 16. Juni.** Der Petersburger Korrespondent des „Matin“ hat unter hervorragenden russischen Militärs eine Umfrage gehalten, um ihre Ansicht über die Frage der dreijährigen Dienstzeit zu erfahren. Die übereinstimmende Meinung der Offiziere ging dahin: Wir verlangen keineswegs von Frankreich, daß es neue militärische Anstrengungen macht, sondern nur, daß es die dreijährige Dienstzeit aufrecht erhält, die von den französischen und russischen Generalfeldherren als erforderlich erachtet wird. Wir haben seinerzeit alles getan, was General Joffre sowohl in technischer wie strategischer Hinsicht von uns verlangte. Die erforderlichen Kredite hierzu sind von der Duma ohne weiteres bewilligt worden, und die Genehmigung eines neuen großen Militärprogramms durch die Volksvertretung steht unmittelbar bevor. Wir kennen unseren Verbündeten zu gut, um nur einen einzigen Augenblick zu glauben, daß Frankreich sich den Verpflichtungen zu entziehen versucht, die es auf sich genommen hat. Der Petersburger Kurier bringt ebenfalls in einem längeren Artikel die augenblickliche innerpolitische Lage in Frankreich zur Sprache und kommt in bezug auf das Freijahresgesetz zu dem Schluss: Die französische Regierung kennt den hohen Wert des Friedens zu gut, um Maßnahmen aufzuheben, die von der politischen Lage diktiert worden sind.

**Wien, 16. Juni.** Die Aufständischen geben nach den letzten Meldungen aus Durazzo zurück. Es ist allerdings fraglich, ob dies nicht eine Kriegslist ist.

**London, 16. Juni.** In später Abendstunde trifft die Meldung ein, daß die österreichischen und italienischen Kriegsschiffe das Feuer gegen die Aufständischen eröffnet hätten.

## Arbeitsvergebung.

Die Verputzarbeiten am Volksschul- und Turnhallenbau sollen vergeben werden. Unterlagen können auf dem Stadtbauamt eingesehen werden, wofür auch Angebotsformulare zu haben sind.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Verputzarbeiten für Volksschul- und Turnhallenbau Herborn“ sind bis Dienstag, den 23. d. Mts., mittags 12 Uhr. einzureichen, wo alsdann auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenen Bewerber erfolgt.

Herborn, den 16. Juni 1914.

Der Magistrat: Birkendahl.

## Dillregulierung betriebl.

Die Arbeiten zur Regulierung eines Teiles der Dill unterhalb der Eisenbahnbrücke bei Sins sollen vergeben werden. Unterlagen können auf dem Stadtbauamt eingesehen werden, wofür auch Angebotsformulare zu haben sind.

Verschlossene Angebote mit der Aufschrift „Dillregulierung Herborn“ müssen bis Donnerstag, den 25. d. Mts., abends 6 Uhr, ebendasselbst eingereicht werden, wo alsdann auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienenen Bewerber erfolgt.

Herborn, den 16. Juni 1914.

Der Magistrat: Birkendahl.

## Das Vermögen des Meißnerfingers Hans Sachs.

Das Nürnberger städtische Nachrichtenamt hat auf Grund neuer Forschungen über die Vermögenslage des Schuster-Poeten Hans Sachs einige interessante Einzelheiten veröffentlicht. Es ist nämlich jetzt festgestellt, daß Hans Sachs in sehr wohlhabenden Verhältnissen lebte. Er besaß mehrere Häuser, außerdem hatte „der deutliche Poet und Bürger“ am 28. Dezember 1552 und am 1. Dezember 1561 im Ganzen 800 Gulden mit 40 Gulden Zinseszins, also zu dem damaligen Zinsfuß von fünf Prozent auf der Losungsstube angelegt. Davon zog er zwölf Monate vor seinem Tode 100 Gulden zurück; die Erben des Dichters haben dann am 12. März 1576 die noch auf der Losungsstube stehenden 700 Gulden erhoben. Man muß den damaligen Geldwert in Berücksichtigung ziehen und wird zu der Schlussfolgerung kommen, daß der obengenannte Betrag damals als hohe Summe ersieht.

**Gefahren des Fliegens.** Wer sich dem Beruf des Fliegers widmen will, muß eine feste Gesundheit haben, denn so leicht ist die Aviatik durchaus nicht, wie es wohl teilweise immer noch angenommen wird. Der Wechsel im Höhenunterschied und die Anspannung der Nerven bilden die beiden Hauptliden, zu denen dann noch der Wechsel in der chemischen Zusammensetzung und in der Druckstärke der Luft kommen. Schon in 1000 Meter Höhe läßt das Gehör merklich nach. In 1500 Meter Höhe tritt Atemnot hinzu; in 2000 Meter Höhe beginnen sich heftige Kopfschmerzen einzustellen, zu denen dann noch Angstgefühle, Herzklopfen und Ohrengeräusche, sowie heftige Augenschmerzen hinzutreten. Diese Symptome sind in ihrer Gesamtheit durchaus in der Lage, dem Flieger die Ruhe zu rauben, deren er bei der Ausübung seines gefährlichen und anstrengenden Berufes dringend bedarf.

**Titellucht der Amerikaner.** Kein anderer als der Staatssekretär Bryan hat sich über die Titellucht seiner Landsleute in recht scharfer Art ausgelassen. Bryan hielt beinahe überall in den Dollarlande Wandervorträge über allerlei Themata. So sprach er auch in der Bundeshauptstadt Washington in einer Gesellschaft über die Titellucht seiner lieben Mitbürger und gab folgende Fälle zum Besten: Ein Kaufmann, der eine Generalwidwe geheiratet hatte, nannte sich seit dieser Zeit „General“, da er diesen Titel erheiratet habe. Ein anderer General war eigentlich nur — „General“-Agent einer Handelsfirma. Wieder ein anderer führte stolz den Richtertitel, weil er „Richter“ beim Pferderennen war. — Das sind trasse Fälle, aber Bryan muß ja wohl Bescheid wissen.

**Eingetroffene Prophezeiung.** In einem anderen Sinne freilich, als er es meinte, ist die Prophezeiung eines alten Theaterdirektors in Erfüllung gegangen. Er leitete vor Zeiten ein Hamburger Vorstadttheater und hatte als Kapellmeister einen damals noch unbekanntem Herrn Leo Fall engagiert. Da dieser aber nach Ansicht seines Direktors völlig talentlos war, wurde er entlassen. Sein Nachfolger wurde Jean Gilbert, ebenfalls von niemand gekannt. Und eines Tages mußte auch dieser seinen Platz verlassen, nur mit der tröstlichen Versicherung des Herrn Direktors ausgerüstet: „Ihnen geht's mal ganz genau wie dem Leo Fall.“ — Und heute? Heute denken beide, deren Namen heute als die der erfolgreichsten Operettenkomponisten in aller Munde ist, vergnügt an jene prompt verwirklichte Prophezeiung.

**Die billige Stallpension.** An einem auf der von Dieppe nach Gournay führenden Straße liegenden Gasthause prangt die seltsam erscheinende Inschrift: „Hier werden Pferde gefüttert. Tarif: Pferde mit kurzem Schwanz 50 Centimes für den Tag, Pferde mit langem Schwanz 1 Frank.“ Diese Inschrift erscheint aber nur dem Unerfahrenen seltsam, und der biedere Inhaber dieser Wirtschaft hat sich selbst herbeigelassen, eine Erklärung für den Preisunterschied zu geben. „Ehen Sie“, so erzählt er, „ein Pferd mit kurzem Schwanz wird fortwährend von den Fliegen und Mücken belästigt. Es verjagt die Störrennen mit dem Kopfe und während dieser Zeit frißt es natürlich nicht. Ein Pferd mit langem Schweif dagegen benützt seinen Schwanz dazu, um die Fliegen und Mücken zu vertreiben, und kann währenddessen ruhig weiterfressen. Infolgedessen frißt das Tier auch mehr. Es ist also nur logisch, wenn es die Folgen dieser Umstände trägt und keine Pension höher bezahlt.“ Der Mann hat recht und die Antwort dürfte manchem Pferdebesitzer zu denken geben.

## Luffahrt.

**Halle, 15. Juni.** Im Auftrage der englischen Regierung baut die Parkevalwerft in Bitterfeld nach neuem Typ ein unsinkbares Marine-Luftschiff, wobei ein vernieteter Stahlblechmantel Führerstand und Mannschaftsräume wasserdicht umschließt und eine Plattform oberhalb der Hülle ein automatisch drehbares Geschütz trägt.

• **Wettbewerb der Flugsicherheit.** Seit einiger Zeit finden auf den französischen Flugfeldern Chalons und Chartres für die Flugsicherheit wertvolle Wettbewerbe statt. Nicht weniger als 400 000 Francs sind als Preis ausgelegt für den Schöpfer eines Flugzeuges, das in bezug auf seine Flugsicherheit außergewöhnlich hohen Anforderungen Rechnung trägt. Dieser Preis muß ausbreitungsgemäß bis zum 1. Juli 1914 ausgeschrieben sein. Ist bis dahin kein Flugzeug vor der Jury des Preises für würdig befunden worden, so verfällt er und wird dann vielleicht in etwas veränderter Form neu ausgeschrieben. Beim Nennungsschluss am 1. Januar d. J. waren mehr als 50 Meldungen abgegeben. Mit den praktischen Prüfungen sollte gegen Mitte Mai begonnen werden. Die Arbeiten der Jury konnten bisher aber nur langsam fortschreiten. Die Vornahme der Prüfungen wurde durch das außergewöhnlich ungünstige Wetter der letzten Wochen zeitweise sehr erschwert. Es erscheint deshalb zweifelhaft, ob es der Jury gelingen wird, bis zum 1. Juli ein abgeschlossenes Urteil über alles Gebotene zu erhalten.

• **Todessturz eines Militärfliegers.** Auf dem Flugplatz Toul ist ein Fliegerunteroffizier und der ihn begleitende Pionier aus 50 Meter Höhe abgestürzt. Der Unteroffizier war sofort tot, der Pionier tödlich verwundet.

• **Unfall bei einer Flugplatzeinweihung.** Bei einem aus Anlaß der Einweihung des neuen Flugplatzes in Deutsch-Colan unternommenen Aufstieg verlagte der Motor eines Flugzeuges. Der Apparat fiel zwischen die Ringe, der Propeller riß einem zehnjährigen Knaben einen Arm ab und verletzte ihn schwer am Kopf. Er starb im Krankenhaus. Eine Dame wurde schwer verletzt, die Insassen des Flugzeuges kamen dagegen ohne Verletzungen davon.

## Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 16. Juni bis zum nächsten Abend: Zeitweise wolkig und vielenorts Gewitter oder Gewitterregen, etwas kühl.

Die Versammlung schloß sich den Ausführungen des Redners an. — Stadtverordneter Regierungsbaumeister v. Lion-Frankfurt a. M. ließ sich über die Wasserversorgung im vorderen Taunus durch Stellenanlagen des Bürgermeisters Jacobs-Königstein verhandeln, auf nächster Tagung möge ein Referat über das neue Wasserrecht auf die Tagesordnung gesetzt werden, welchem Wunsch der Vorstand entsprechen will. — Die Geschäftsvereinfachung der Kommunalbehörden, insbesondere die Abschaffung des Tagebuches, behandelte Bürgermeister Gierlich-Dillenburg und sprach der Abschaffung des überflüssigen Tagebuches das Wort. — Über die Denkmalspflege im Regierungsbezirk Wiesbaden verbreitete sich der Bezirkskonservator Geheimer Rat Professor Luthmer-Frankfurt a. M. Die zur Restaurierung vorgeführten Lichtbilder, die vor allem die Burgen in Nassau, sodann aber die prachtvollen Fachwerkhäuser auf dem Westerwald, im Lahntal sowie in den Vororten von Frankfurt a. M. brachten, zeigten, wie reich Nassau an herrlichen Baudenkmalern ist, deren Erhaltung immer mehr ausgedehnt wird durch die umfangreichen Mittel, die Staat und Bezirksverwaltungen für diesen Zweck aufwenden. Bürgermeister Gierlich-Dillenburg brachte den Wunsch zum Ausdruck, den Gemeinden und Städten frühzeitig genug die von Professor Luthmer angekündigte Verordnung zum Bewußtsein zu bringen, damit auch sie Stellung zu dieser Verordnung nehmen könnten und es nicht wieder geschehe, wie beim Erlaß der letzten Bestimmungen bezüglich den Schutz von landschaftlich schönen Gegenden. Hierauf vorzunehmende Neu- und Ergänzung des Inventars ergab die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder: Bürgermeister Gierlich-Dillenburg, Beigeordneter Körner-Wiesbaden und Stadtverordnetenvorsteher Dr. Rüdiger-Bad Homburg v. d. H. — Die Versammlung beschloß sodann, einer Einladung des Hessenschen Städtetages zu folgen und im Jahre 1915 zusammen mit diesem in Marburg a. L. eine Tagung abzuhalten. — Ein Essen, eine Fahrt nach Schloß Weisenburg und Besichtigung der Burg unter Führung des Bezirkskonservators Geheimer Rat Professor Luthmer-Frankfurt a. M., sodann ein Imbiß von der Kassauer Stadttag.

**Marburg.** Die Strafkammer verhandelte gegen den Holzschneidemaschinenbesitzer Klinge. Er hatte auf seiner Maschine, entgegen dem Verbot, Kinder sitzen lassen. Ein vierjähriges Kind fiel von der fahrenden Maschine, wurde überfahren und sofort getötet. Für seine Leichtfertigkeit erhielt Klinge 2 Monate Gefängnis und sein Gehilfe 1 Monat.

**Siegen, 15. Juni.** Als gestern Abend ein junger Mann mit seiner Frau am Kölner Tor vorbei kam, sah die Dame von mehreren jungen Burschen bedrängt. Der Bräutigam verbat sich das und versetzte mehrere Angreifer eine Ohrfeige, worauf dieser ungeheure Schuß auf ihn abgab, wovon der Verletzte noch nachts Aufnahme im städtischen Krankenhaus suchte.

**Worms, 15. Juni.** (Die Hofheimer Mordgeschändnis ab. Er gab an, er habe in der fraglichen Nacht mit seinem Meister Streit angefangen. Als dieser die Schuppe griff, habe er ihn mit einem Beil auf einen Eimer gestürzt. Durch den entstehenden Lärm sei der Meister erwacht, sei die Frau des Meisters immer verfolgt. Er habe dann die Frau bis ins Schlafschloß begleitet. Daraus habe er den Inhalt der Leber ersehen, es waren 875 M. — in einen Beutel geleert und zwischen Herrnsheim und Abenhausen weggeworfen, wo man ihn auch dann wieder fand. — Die Beerdigung wurde heute unter starker Beteiligung der Bevölkerung abgehalten. (Von anderer Seite wird noch gemeldet, daß Herrsch habe in seinem Geständnis noch angedeutet, daß er sich ein Mann bei der Tat geholfen habe, wessen Namen er sich des Namens seines Mitschuldigen nicht erinnern.)

**Marxroda (Rhön), 14. Juni.** Gestern Nachmittag wurde die Frau des Mühlenbesizers Kahler in der Nähe von einem unbekanntem Mann, der bei ihr eintrat, in einen Hinterhalt gelockt, erschlagen und ein etwa 1,70 Meter großer Mann beschrieb, der eine Nachschermütze und eine Hornbrille trug.

## Wichtige Tages-Chronik.

**Elbing, 16. Juni.** Wie die Elbinger Zeitung mitteilt, ereignete sich auf der Elbing ein schweres Bootunglück, dem der 43jährige Schuhmacher Suetka, dessen 12jährige Tochter Otto, seine 12 Jahre alte Tochter, die 12jährige Gertrud Haffte und deren Brüder Kurt und Hermann Wehlfeld der Ruderfiße.

• **Ein neuer Ertrag für Eisenstein.** Gegenwärtig sind auf dem Markt der Rode zu bringen: Knöpfe aus Milch, Knöpfe aus Käse und ähnliches stellt man jetzt aus Milch her. Man verwendet dazu das gehärtete Käse, das beim Gerinnen der Milch in Klumpen ausfällt und sich am Boden absetzt. Die Milch hat sich einer Reihe von Umständen zu unterziehen, ehe sie sich zum Knopf eignet. Zunächst wird sie durch Lab zum Gerinnen gebracht. Das erhaltene Quark wird getrocknet und gewaschen. Das Quark wird dann angefeuchtet, in einem Gefäß zerrieben, ausgewalzt und unter hohem Druck durch ein Sieb gedrückt. Das Endprodukt sieht dem früher viel gebräuchteren Horn sehr ähnlich; unter dem Namen „Eisenstein“ wird es Horn, Schildpatt, ja sogar Eisenstein genannt. Das Endprodukt sieht dem früher viel gebräuchteren Horn sehr ähnlich; unter dem Namen „Eisenstein“ wird es Horn, Schildpatt, ja sogar Eisenstein genannt.

## Bermischtes.

o **Bessere Ausstattung der Eisenbahnwagen.** Auf eine Eingabe des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands hat das Eisenbahnzentralamt mitgeteilt, daß es mehreren Anregungen des Verbandes zur bequemeren Ausgestaltung der Personenwagen stattgeben wolle. So sollen in den neuen Wagen die Sitze breiter und die Gepäckneze umfangreicher gebaut werden. Zur Vermeidung von Zugluft werden an den Türen aller Personenwagen Schutzvorrichtungen angebracht werden. Zu der Einführung von Schreibmaschinenabteilen in den D-Zügen, die der Verband ebenfalls angeregt hatte, hat sich das Eisenbahnzentralamt jedoch nicht entschließen können, weil nach seiner Ansicht dieser Neuerung zu große Schwierigkeiten entgegenstehen.

o **Auffindung eines Schatzes aus der Wendenzeit.** In Quilly auf der Insel Usedom wurde eine Urne aus der Wendenzeit freigelegt. U. a. enthält der Fund reich ornamentierte Perlen aus Gold, Spangen aus Silber, viele Silbermünzen, sogenannte Wendenpfennige, von denen einige als aus der Zeit Ottos III., also um das Jahr 1000 stammend, erkannt wurden, sowie römische und arabische Münzen. Die andere Hauptmasse des Fundes bildet Haßfilber: zerhackte Ketten, Ringe, Spangen usw., darunter recht zierliche Arbeit. Man vermutet, daß der Schatz in Kriegszeiten, etwa um 1100, in der Erde vergraben worden ist.

o **Erneuerungsarbeiten am Merseburger Dom.** Noch im Laufe dieses Jahres soll der alte Merseburger Dom teilweise erneuert werden. Für das Kirchenfenster hat der Kaiser sechs neue gemalte Kirchenfenster gestiftet. Der jetzige Hochaltar wird entfernt und durch einen im Jahre 1688 von Herzog Christian I. gestifteten ersetzt werden. Der Dom ist im Jahre 1015 erbaut worden. Eine Reihe deutscher Fürsten hat in ihm beamtlich die letzte Ruhestätte gefunden.

o **Enttüllung eines Goethe-Denkmal.** Zu einer eindrucksvollen Kundgebung des Deutschtums gestaltete sich die Enttüllungsfest eines Goethe-Denkmal in Chicago. Der deutsche Botschafter Graf Bernstorff hielt eine Ansprache und legte im Namen des Großherzogs von Sachsen-Weimar einen Kranz am Denkmal nieder. Das Sächsische Ministerium drückte dem Denkmal Komitee das Interesse des Großherzogs an der Einweihungsfeier aus, auch die Strahburger Universität sandte telegraphisch ihre Glückwünsche. Der Schwäbische Schillerverein, die Stadt Frankfurt und die Münchener Akademie der Künste ließen Kränze am Denkmal niederlegen. Der Einweihungsfeier ging ein großer Umzug aller deutschen Vereine voraus.

o **Bildung eines amerikanischen Nobelpreises.** In den Satzungen des Nobelpreises fehlt die Berücksichtigung der Geisteswissenschaften. Der selbst schon mit dem Nobelpreis ausgezeichnete Jenseiter Philosoph Professor Rudolf Eucken schlägt jetzt Amerika die Gründung eines solchen Preises vor. Er ist der Meinung, „Preise sollten vorgesehen werden für die besten Leistungen in Theologie und Religionswissenschaften, in Rechtswissenschaften und Nationalökonomie, in Philologie und Geschichte. Von den Naturwissenschaften sollten die biologischen Gebiete ebenfalls Aufmerksamkeit finden wie die anderen. Und dann sollte auch die soziale und philanthropische Arbeit berücksichtigt werden, die im großen Stil für die Besserung der sozialen Lage und Vinderung der Not sorgt.“ Eucken hält Amerika besonders geeignet für die Heimstätte einer solchen Stiftung. Ein amerikanisches Nobel-Institut würde der Welt beweisen, daß dieses so oft als materiell verdrängte Land ideale Interessen besitzt.

o **Sitze.** Für die berufsmäßigen Wetterpropheten ist es ein Problem: Dürren, Hochdruckgebiet, Tiefdruckgebiet. Und wie die Begriffe alle heißen, mit denen die Kundigen arbeiten. Gewiß ist es sehr schön, wenn die Wissenschaft so klaren Aufschluß gibt über das Werden der Hitze und über die Perioden, in denen sie über die Erde hinströmt. Aber was schert uns armeneliche Schwiber, wie Hitze kommt. Wir wollen wissen, wie sie geht. Nicht das Werden fesselt unsere Aufmerksamkeit, sondern das Loswerden. Das ist gerade so, als ob ein Professor der Ernährungslehre sich vor eine Schar Hungernder stellte und ihnen über das Zustandekommen des Hungergefühls weise Belehrung gebe und sogar die Kunst des Vortrages bis zur höchsten Spannung triebe. Steine statt Brot. Theorien statt Abfällung. Wir aber sollten an kühlen Tagen uns wenigstens mit guten Vorsätzen ausrüsten. Damit wir gewappnet sind und uns nicht einfach umwerfen lassen! Manche Menschen stehen der Hitze rat- und fassungslos gegenüber, und ihr Tun ist so, als ob jemand zur Löschung eines Brandes Petroleum in die Flammen gösse. Zunächst die Kleidung. Sie soll uns gegen die Witterung schützen. Wenn's heiß ist, bezieht man ein Unrecht gegen den Körper, andere Gesichtspunkte gelten zu lassen. Dann die Nahrung. Essen heißt heizen. Wer in der Glühbibe noch recht gründlich einseuert, darf sich nicht wundern, wenn die Watschne plakt. Der Orientale behält seine Frische und Beweglichkeit auch an den heißesten Tagen. Er isst nur ein wenig trockenes Brot, Früchte und Gemüse — meist roh — und ist überaus mäßig im Trinken. Je mehr wir trinken, um so mehr schwitzen wir; um so mehr muß unser Körper arbeiten, um so mehr wird er erschöpft. Das ist eben der Segen der Einfachheit und der Bedürfnislosigkeit, daß sie das Leben bei allen Temperaturen erträglich macht.

### Handels-Zeitung.

Berlin, 15. Juni. Amlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K. Keunen), R Roggen, G Gerste (G Braugeiste, Fg Dittergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt-fähiger Ware.) Heute wurden notiert: Königsberg I. W. R 177,50—178, H 166—172, Danzig W 207, R 170—172, H 158 bis 173, Stettin W 207 (feinster Weizen über Notiz) R 165 bis 173, H bis 166, Posen W 204—207, R 162—168, H 162 bis 165, Breslau W 204—206, R 168—170, Fg 145—150, H 158—160, Berlin W 208—211, R 175, H 171—156, Hamburg W 210—213, R 180—183, H 177—182, Hannover W 207, R 183, H 185, Mannheim W 215—220, R 182,50—185, H 182,50—190.

Berlin, 15. Juni. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 24,50—28,50. Feinste Marken über Notiz bezahlt. Rubig. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 21,70—23,90. Abn. im Sept. 20,50. Behauptet. — Rüböl geschäftslos.

### Reklameteil.

**Müllers Seifenpulver**  
**palmitin** ersetzt Rasenbleiche.  
 Überall erhältlich.  
 Alleiniger Fabrikant:  
 Jos. Müller, Seifenfabrik, Limburg a. Lahn.

# Neu!

# Neu!

## Schiller-Kragen,

sehr praktisch für die heisse Witterung,

Stück 95 Pfg.

## Leopold Hecht, Herborn,

Hauptstrasse 80 — Telefon 29.

### Rassauische Landesbank, Wiesbaden.

Wir legen einen Teilbetrag von nom.

### 5.000.000 Mtk.

der neu auszugebenden 4% Schuldverschreibungen der Rassauischen Landesbank „26. Ausgabe“ zum **Vorzugs-kurse von 98,40%** (Börsenkurs 99%) in der Zeit **vom 18. Juni bis 11. Juli 1914** einschließlich zur öffentlichen Zeichnung auf.

Die Anleihe ist unkündbar bis 1. April 1923.

Zinstermin: 1. April und 1. Oktober.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkasse der Rassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Rassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich. Die Schuldverschreibungen der Rassauischen Landesbank sind

**mündelsicher,**

sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 12. Juni 1914.

Direktion der Rassauischen Landesbank

**Herborn.**

Montag, den 29. Juni d. Js.:

### Vieh- und Krammarkt (Wollmarkt.)

**5 Pfund Limonaden Sirup, 75 Pf.**  
 echten Original-Reichel-Extrakt für

von vollen edlen Aroma und wirklichem Fruchtgeschmack in Limbeer, Erdbeer, Kirsch, Zitronen, Grenadine, Orangen (Apfelsine) usw. bereitet man sich selbst durch einfaches Auflösen mit Zucker, köstlich zu Limonaden, nachhaft, gesund und erquickend, der Kinder liebtes Getränk. Vorrätig auch zu Kaffeebein und delikatem Latte-Weiler für Brotaufstrich. Unglaublich vorteilhaft und einzig schön. Nur nach einem Probierchen hat man den richtigen Begriff. Vor Nachahmungen schützt die Schutzmarke Lichtberg. Vollständiges Rezeptbuch gratis. Alleiniger Fabrikant Otto Reichel, Berlin SO.  
 In Herborn in den Drogerien: A. Doctand, H. Nigdel.

Joachim

Statt Karten!

Die glückliche Geburt eines strammen

## Jungens

zeigen hochehrent an

Erich Schramm und Frau Hertha Luise,  
 geb. Sommermeyer.

Haiger, den 15. Juni 1914.

Wer braucht Möbel?

Großes süddeutsches Möbelhaus liefert unter strengster Disziplin an reelle Personen jeden Standes gegen bequeme wöchentl., monatl. oder vierteljährliche

**Ratenzahlung Möbel auf Teilzahlung**

bei kleiner Anzahlung

Offerten von Restanten unter „Möbel“ postlagernd

Höchst a. M.



### Steckenpferd-Seife

die beste Liliennilch-Seife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint, Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weiß und samtweich. Tube 50 Pfg. bei

I. H. Weisgerber, H. Kretzschmar, Carl Mährlein, Paul Quast.

### Neue Matjesheringe

„Maltakartoffeln“

„ital. Kartoffeln“

empfiehlt

Carl Mährlein, Herborn,

Marktplatz 6. — Telefon 235.

Größtes Lager

Bruchbänder und Leibbinden,

Luftkissen, Gummi-Betteinlagen,

Bettpfannen, Irrigatore, Fieber- und

Badethermometer, sowie alle Artikel

zur Kranken-, Wöchnerinnen- und

Kinderpflege finden Sie in der

Spezialabteilung der

Drogerie von Apotheker

Welcker

Dillenburg, Marktstrasse.

1 kompl. Badeeinrichtung,

1 Waschmaschine,

1 Wäschemangel,

1 Fahne,

gut erhalten, billig zu ver-

kaufen. Zu erfragen in der

Exped. des Herb. Tagebl.

200 Aut. Heugras neben Ring-

öfen u. im Kamp zu verkaufen.

Wissenbach, Hauptstraße 29.

### Entzückend

rosig zart u. blendendweiß die Haut nach kurz. Gebrauch allein echten Liliennilchseife „Süddenk“ von prächtvollm. Wob. Bergmann & Co., Berlin. par Stck. in den Apotheken Driedorf und Herborn.

### Preuß.-Süddenk Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse (Ziehung

und 11. Juli)

1/4

1/8

à 100 M.

Porto 15 Pfg.

R. Stauf, Siegen.

Königl. Lot. Einsp.

### Darlehn

von 50—1000 M. an

Leute jeden Standes zu

(Ratenrückzahlung) Ertrag

u. diskret. (Viele Dankschreiben)

Danner & Co. Kapf.

Untere Karstr. 11

### Flechten

aus a. trockene Schuppen

flechte, Bartflechte, Krätze

Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderheile

Finger, alte Wunden

sehr hartnäckig

Wer bisher vergeblich

Melung hatte, versuche

die bewährte u. ärztl.

Rino-Salbe

Frei von schäd. Bestand.

Dose Mk. 1,15 u. 2,30

Man verlange ausdrücklich

Rino u. achte genau auf

Rich. Schürer & Co. G. m. b. H.

Wenzels-Druck

Es haben in allen Apotheken



In ganz Europa verbreitet und beliebt ist Schuhcreme

## Erdal